

# Laibacher Zeitung.

N. 130.

Montag am 9. Juni

1856.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Krenzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus für halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Krenzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscription Gebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 4 kr., für zweimalige 5 kr. G. M. Inschriften bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Inscriptionsstempel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnungem Diplome den ständischen General-Dreferenten in Tirol, Franz Lutterotti v. Cazzolis und Langenthal, als Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allernächst zu erheben geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai l. J. den Vizedirektor im Lemberger griechisch-katholischen Seminar, Dr. Johann Ritter v. Znicky, und den Landdechant und griechisch-katholischen Pfarrer in Walawa, Anton Dobrzański, zu Ehrendomherren an dem Przemysler griechisch-katholischen Domkapitel allernächst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem f. f. Kreisgerichte in Neusatz erledigte Gerichtsadjunktenstelle dem Konzeptdiurnisten Adolf v. Prominski zu verleihen befunden.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte zu Zilah erledigte Staatsanwaltsstelle dem Rathsekretär des f. f. Landesgerichts in Hermannstadt, August Nodler, zu verleihen befunden.

Der Justizminister hat die bei dem f. f. Kreisgerichte in Dees erledigte Gerichts-Adjunktenstelle dem Bezirksamtsaktuar zu Sas-Regen, Franz Knesch, und die bei demselben Kreisgerichte erledigte provisorische Hilfsämter-Direktions-Adjunktenstelle dem Ofizial des f. f. Kreisgerichtes Maros-Basarhely, Anton Nagoranski, zu verleihen befunden.

Das hohe f. f. Finanzministerium hat den Förster II. Klasse zu Blitsch, Johann Nebula, in die I. Klasse vorrücken lassen, und die provisorische Försterstelle II. Klasse zu Dell dem Förster zu Galach, Karl Seitner, verliehen.

Bon der f. f. steier-illir.-kästenl. Finanz-Landes-Direktion Graz am 29. Mai 1856.

## Nichlamtslicher Theil.

Laibach, 7. Juni. — Eine Trauerbotschaft kommt aus dem wegen seiner Naturschönheiten und seines Bades weitbekannten Welden zu. Eine verheerende Feuersbrunst legte am 3. d. M. Nachmittags einen großen Theil des Ortes in Asche; 22 Wohnhäuser sammt allen dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden sind ein Opfer derselben geworden. Leider haben wir auch den Verlust eines Menschenlebens, einer 73 Jahre alten Frau, und des gesamten Viehstandes zweier Besitzer zu beklagen. Die große Trockenheit, der Mangel an Wasser, ein starker Südwind und der Umstand, daß der größte Theil der Bewohner bei der Feldarbeit vom Orte abwesend war, bewirkten ein so rasches Umsturzgreifen der Flammen, daß trotz der größten Anstrengungen nur Weniges gerettet werden konnte. Der Schaden ist selbstverständlich ungemein groß; doch ist außerdem

seits nicht zu zweifeln, daß die bekannte Wohlthätigkeit der Krainer und Laibachs, sowie aller, denen das herrliche Welden so manche freundliche Stunde gewährt hat, ungesäumt nach Kräften das Unglück zu lindern sich bemühen werden, und die Redaktion der "Laibacher Zeitung" leget Fürbitte ein, indem sie bereit ist, Beiträge in Empfang zu nehmen, und ihrer Bestimmung zuzuführen.

Das Feuer soll durch einen 12jährigen Landstreicher aus Tolmein angelegt worden sein, der sich bereits in Gewahrsam befindet, die That eingestellt, doch behauptet, er habe mit Bündhölzchen mit einem andern 4jährigen Kinde gespielt.

Gleich nach dem Entstehen des Brandes war der Bezirksamtsvorsteher Herr Koschier nebst den übrigen Herren Bezirksbeamten aus Radmannsdorf, die Herren Ulrich und Prescher, die f. f. Gendarmerie, die f. f. Beschäl-Abtheilung und eine Menge Bewohner aus der Umgebung zur Hilfeleistung herbeigeeilt, selbst die Frauen, unter diesen die Fr. Petran, arbeiteten mit größter Anstrengung, und der unsichtigen Leitung und aufopfernden Theilnahme aller Anwesenden ist es zu verdanken, daß wenigstens ein Theil des Ortes gerettet werden konnte, da sich insbesondere in der Nacht der Wind noch stärker erhoben hatte. Möge thatkräftige Nachstenliebe aufhelfen! Ist es doch gerade im Unfälle, wo diese göttliche Tugend am lebendigsten hervortritt. Mit "vereinten Kräften" werden die Krainer sicherlich ihren unglücklichen Brüder in dieser großen Noth Hilfe und Unterstützung gewähren.

Depesche an die kaiserlichen Missionen bei den Höfen von Florenz, Rom, Neapel und Modena, ddo.  
Wien 18. Mai 1856.

Die Interpellationen, welche an den Herren Präsidenten des Ministerrates Sr. sardinischen Majestät über den zu Paris am 30. März d. J. unterzeichneten Friedensvertrag gerichtet worden, haben in den piemontesischen Kammern Anlaß zu Grörterungen gegeben, die ohne Zweifel die ernste Aufmerksamkeit der . . . Regierung auf sich gezogen, gerade wie sie die unserige in Anspruch genommen haben. Im Laufe dieser Verhandlungen hat Graf v. Cavour erklärt: die Bevollmächtigten Österreichs und Sardiniens beim Pariser Kongress hätten sich getrennt mit der innigen Überzeugung, daß beide Länder einem Einverständnis über ihre Politik ferner stünden als je, und daß die von beiden Regierungen vertretenen Prinzipien unvereinbar seien. Nachdem wir von den durch den Grafen v. Cavour dem piemontesischen Parlament gegebenen Erklärungen Kenntniß genommen, können wir, ich gestehe es, die Ansicht nur unterschreiben, welche er über die unüberschreitbare Entfernung geäußert, die uns auf dem Boden der politischen Prinzipien von ihm trennt. Unter den Belegen, welche der Ministerrats-Präsident der Würdigung der Kammer unterbreitet hat, schien uns die unter dem Datum vom 16. April dieses Jahrs von den piemontesischen Bevollmächtigten den Chefs des Pariser und des Londoner Kabinetts vorgelegte Note besonderer Aufmerksamkeit wert.

Auf seinen einfachsten Ausdruck zurückgeführt, ist dieses Altenstück nur eines der leidenschaftlichsten Plat-

doyers gegen Österreich. Das in den Jahren 1848 und 1849 ins Leben getretene System des Drucks und gewaltshamer Reaktion muß nothwendig, behauptet der Graf v. Cavour, die Bevölkerungen in einem Zustand beständiger Aufregung und revolutionärer Gährung halten und die von Österreich zur Unterdrückung dieser Gährung angewendeten Mittel, die ständigen Besetzungen von Gebieten, die ihm nicht angehören, vernichten dem Ministerratspräsidenten zu folge das durch den Wiener Vertrag hergestellte Gleichgewicht, und sind eine unaufhörliche Drohung für Piemont. Die für Sardinien durch die Macht-ausdehnung Österreichs geschaffenen Gefahren sind in den Augen des Grafen von Cavour so brennend, daß sie von einem Augenblitke zum andern Piemont zur Ergreifung äußerster Maßregeln zwingen können, deren Folgen unmöglich zu berechnen seien.

So dienen die Befürchtungen, welche dem Chef des sardinischen Kabinetts die Haltung Österreichs in Italien einflößt, zum Vorwand, um eine kaum verhüllte Drohung, die sicherlich durch nichts hervorgegrufen worden, gegen uns zu schleudern. Österreich seinerseits kann auf keine Weise die von dem Grafen v. Cavour für den sardinischen Hof in Anspruch genommene Mission, im Namen Italiens die Stimme zu erheben, zugeben. Es gibt auf dieser Halbinsel verschiedene, von einander vollständig unabhängige und als solche von dem öffentlichen Recht Europa's anerkannte Regierungen. Dieses öffentliche Recht Europa's aber weiß durchaus nichts von der Art Schuhherrschaft, welche das Turiner Kabinett ihnen gegenüber in Anspruch zu nehmen scheint. Was uns anlangt, so wissen wir die Unabhängigkeit der auf der Halbinsel bestehenden verschiedenen Regierungen zu achten, und wir glauben ihnen einen neuen Beweis dieser Achtung zu bieten, indem wir bei dieser Gelegenheit offen an ihr unparteiisches Urtheil appelliren.

Sie werden uns, wir sind dessen überzeugt, nicht der Unwahrheit beschuldigen, wenn wir als Thatsache aufstellen, daß Graf v. Cavour der Wahrschheit weit näher geblieben wäre, wenn er das Raisonnement, das er gebraucht, umgedreht hätte. Wenn man ihn hört, so unterhält nur die verlängerte Anwesenheit der Hilfstruppen in einigen italienischen Staaten Unzufriedenheit und Gährung in den Gemüthern. Wäre es nicht unendlich gerechter, wenn er sagte: die Fortdauer der Besetzung sei nur nothwendig durch die unaußöhrlichen Ränkeschmiedereien der Umsturzpartei, und nichts sei geeigneter, ihre strabaren Hoffnungen zu ermutigen und ihre brennenden Leidenschaften aufzuragen als die Brandreden, welche kürzlich in den Mauern des piemontesischen Parlaments erbauten? Graf v. Cavour hat behauptet: Sardinien eifersüchtig auf die die Unabhängigkeit anderer Regierungen, gebe nicht zu, daß irgend eine Macht das Recht der Intervention in einem anderen Staat, selbst wenn diese förmlich von demselben gefordert würde, haben könne. Die Achtung vor der Unabhängigkeit anderer Regierungen so weit zu treiben, daß man ihnen das Recht bestreitet, im Interesse ihrer Erhaltung eine befremdeten Macht zur Hilfe herbeizurufen, das ist eine Theorie, welcher Österreich beständig seine Zustimmung verweigert hat.

Die Grundsätze, zu denen sich Österreich in dieser Sache bekannt, sind zu sehr bekannt, als daß wir das Bedürfniß fühlen, sie auf's Neue auseinander

zu segen. Der Kaiser und seine erlauchten Vorfahren haben, in der Ausübung eines unbestreitbaren Souveränitätsrechts, mehr als ein Mal bewaffneten Beifall Nachbarn gewährt, welche diesen Beifall gegen äußere oder innere Feinde gefordert. Dieses Recht gedenkt Österreich aufrecht zu halten und sich die Bezugniss zu wahren, eventuell davon Gebrauch zu machen. Ist es übrigens irgendemanden, wer es auch sei, erlaubt Zweifel zu hegen über die Absichten, welche bei den Interventionen obgewaltet, zu denen sich Österreich zu verschiedenen Zeiten hingegessen, wenn die Geschichte da ist, um zu zeigen, daß wir bei solchem Handeln niemals eigennützige Absichten im Auge gehabt und daß unsere Truppen sich auf der Stelle wieder zurückgezogen haben, sobald die gesetzmäßige Behörde erklärte, sie sei im Stande, die öffentliche Ordnung ohne fremde Beihilfe aufrecht halten zu können? Es wird stets eben so sein. Gerade wie unsere Truppen Toscana verlassen haben, nachdem kaum die gesetzliche Ordnung festgestellt war, so werden sie bereit sein, die päpstlichen Staaten zu räumen, sovald die dortige Regierung ihrer zur Vertheidigung gegen die Angriffe der revolutionären Partei nicht mehr bedarf.

Es liegt uns übrigens fern, aus der Zahl der zur leichteren Erreichung dieses Resultats geeigneten Mittel, welche innere Reformen ausschließen zu wollen, welche wir den Regierungen der Halbinsel in den Grenzen einer gesunden Praxis und mit aller der Würde und Unabhängigkeit von Staaten schuldigen Rücksicht unablässig angerathen haben, in Betreff deren wir dem Turiner Kabinet das Recht, sich zum bevorrechteten Zensor aufzuwerfen, nicht zu erkennen. Allein wir sind andererseits überzeugt, daß die Zensorer nicht aufzuhören werden, ihre Kriegsmaschinen gegen die Existenz der rechtmäßigen Regierungen in Italien auszuführen, so lange es noch Länder gibt, welche ihnen Unterstützung und Schutz gewähren, und Staatsmänner, welche sich nicht scheuen, mittelbar einen Aufruf zu erlassen an die Leidenschaften und an die auf den Umsturz gerichteten Streubungen. Kurz weit entfernt, uns abwenden zu lassen von der Richtung unseres Verhaltens durch einen unerklärbaren (inqualifiable) Anfall, der, wie wir es gern zugeben wollen, durch das Bedürfniß eines parlamentarischen Sieges herbeigeführt worden ist, erwarten wir festen Fußes die Ereignisse, überzeugt, daß die Haltung der Italiener Regierungen, welche, wie wir, der Gegenstand der Angriffe des Grafen v. Cavour gewesen sind, von der unsrigen nicht abweichen wird. Bereit, jeder wohlverstandenen Reform unsern Beifall zu schenken, jede nützliche Verbesserung, welche von dem freien und ausgeklärten Willen der italienischen Regierungen ausgegangen, zu ermutigen, ihnen unsere moralische und eifrige Mitwirkung für die Entwicklung ihrer Hilfsquellen und ihrer Wohlfahrt anzubieten, ist Österreich ganz eben so fest entschlossen, alle seine Macht zu gebrauchen, um jeden ungerechten Angriff, komme er von welcher Seite er wolle, zurückzuweisen und überall, wohin sich sein Thätigkeitskreis erstreckt, zum Schutzen der Versuche der Unruhestifter, so wie der Begünstiger der Anarchie mitzuwirken.

Ich beauftrage Sie, Herr . . . . diese Depesche dem Herrn . . . . mitzuteilen, und mir Bericht zu ertheilen über die Erklärungen, welche Sie darauf erhalten werden. Genehmigen Sie cc.

## Austria.

Wien, 6. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Karolina Augusta ist gestern früh nach Salzburg abgereist. Höchstdieselbe wird auf der Reise nach Edenkoben dieser Tage auch in München eintreffen, und einige Tage im Kreise der hohen Verwandten verweilen.

— Herr v. Kieseck ist gestern früh mittelst Südbahn nach Rom abgereist, wohin er sich, wie es heißt, in besonderer Mission begibt.

— Es ist im Antrage, das Militärgebäude auf der Freiheit, in welchem sich derzeit die General-Kommandokanzleien befinden, zu kassiren, und dafür einen geräumigen Neubau herzustellen.

— Nach der von der k. k. Polizeidirektion in Salzburg bewerkstelligten Konkription hat die Landeshauptstadt Salzburg dermal eine Einwohnerzahl von 17.695 Individuen. Von den Gebäuden der Stadt Salzburg gehören 76 dem hohen Aerar und landesfürstlichen Stiftungen, 13 der Stadtgemeinde und 792 Privaten; zusammen zählt demnach Salzburg 883 Häuser.

— Die Ernteaussichten sind für die meisten Kronländer Österreichs dieses Jahr überaus günstig. Die abwechselnd feuchte und warme Witterung verheißt den reichsten Segen. Nur der Wein hat durch die während der ersten Hälfte des Mai stattgehabten Nachfröste, namentlich in der Umgegend von Wien, stark gelitten.

Trier, 7. Juni. An Bord des heute aus Dalmatien hier eingelaufenen Lloydampfers „Roma“ befindet sich der Adjutant des Fürsten von Montenegro, welcher sich nach Paris begibt, um J.J. kais. Majestäten zur Geburt des kais. Prinzen zu beglückwünschen und dem Kaiser Waffen als Geschenk zu überbringen. Gleichzeitig traf der Sekretär des Fürsten, Herr Medakovitch, mit einer Mission nach St. Petersburg hier ein.

— Die Provinzialkongregation und die Handels- und Gewerbe kammer, so wie das Municipium von Novigo haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung am 30. v. M. eine Kommission zur Förderung des Baues einer Eisenbahn von Padua über Novigo und Ferrara, in Vereinigung mit der Zentralbahn bei Bologna, ernannt. Das Municipium und die Handelskammer von Venetia sollen sich mit diesem Vorhaben vollkommen einverstanden erklärt haben.

Verona. Wir lesen in der „Gazzetta ufficiale di Verona“:

„Es ist schon mitgetheilt, daß sich in Verona eine Gesellschaft zur Bildung einer lombardisch-venetianischen Banca di Credito Fondiario konstituiert hat und daß dieser so wohltätigen Anstalt einige der angesehensten Adeligen und Banquiers von Mailand und Venetia beigetreten sind. Die Statuten wurden bereits zur höheren Genehmigung vorgelegt, sie sind im Allgemeinen jenen der zu Wien gegründeten Hypotheken-Bank ähnlich. Eine bedeutende Modifikation soll jedoch hinzugefügt werden sein, nämlich Darlehen zu geben an die sogenannten Wasser-Konsortien.

Wenn man bedenkt, wie oft diese Konsortien, um großartige Arbeiten zu unternehmen, zu Aulehen ihre Zuflucht nehmen müssen, so wird es klar, wie vortheilhaft das neue Institut besonders diesen Konsortien sein dürfte. Um hierüber nur ein Beispiel anzuführen, wollen wir daran erinnern, daß eine der allerwichtigsten Arbeiten, die Austrocknung der großen Veroneser Thäler, bloß wegen Mangel an den nothwendigen Fonds noch nicht begonnen werden konnte. Soll nun die Kredit-Bank vorzugsweise zur Förderung der Bodenkultur beitragen, wie könnte sie diesen Zweck besser erzielen, als wenn sie die Konsortien unterstützt?“

Diesem großartigen Entwurf entsprechen aber auch die Mittel, denn der Gesellschaftsfond soll 10 Millionen Gulden betragen, mit dem Vorbehalt, ihn noch auf die fünffache Summe zu vermehren. Wie wir hören, soll eine Deputation des Veroneser Adels vor einigen Tagen in Venetia den Schutz Sr. Exzellenz des Herrn Finanzministers, Freiherrn v. Bruck, für das neue Institut angefucht haben.“

Prag. Der Vorstand der vom 7. bis 13. September zu Prag abzuhaltenen XVIII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe hat das Programm für diese Versammlung veröffentlicht. Hier nach findet die Aufnahme der Mitglieder der Versammlung am 5., 6. und 7. September im Bahnhofe, später im Lokale des Clementinums statt. Die Aufnahmekarten sind von den Theilnehmern persönlich gegen Erlegung des durch §. 28 des Grundgesetzes festgesetzten Beitrages von 6 fl. EM. oder 4 Thaler Pr. entgegen zu nehmen. Diejenigen Theilnehmer, welche die Bestellung einer Wohnung wünschen, werden ersucht, die Anmeldung spätestens bis 15. August an das festordnende Comité einzusenden. Die Plenar-Versammlungen werden in dem großen Saale des

geistlichen Seminars im Clementinum, die Sektions-Sitzungen in den verschiedenen Hörsälen des Clementinums gehalten, woselbst auch das Bureau des Geschäftsführers und der Redaktion des Tagesblattes eingerichtet sein wird. Als Lokale für die abendliche Zusammenkunft ist das Reunionslokal der Bürger-Ressource freundlich angeboten. — Die Zeitteilung für die Versammlung ist nachstehende: Sonntag 7. September Abends: Zusammenkunft im Reunionslokal. — Montag 8. September Plenar-Versammlung von 12 bis 2 Uhr. Bildung der Sektionen unter Leitung bestimmter Führer. Nachmittags: Sektions-Sitzungen. — Dienstag 9. September: Plenar-Versammlung von 8 bis 10 Uhr. Besichtigung der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung im stand. Baumgarten. Abends: Sektions-Sitzungen.

— Mittwoch 10. September: Exkursionen für die Landwirthe nach Kladrub zur Schau des dortigen kaiserl. Hofgestütes, für die Forstwirthe in die fürstl. Fürstenberg'schen Waldungen zu Pürglitz und in die Brandeiser Kameralforste. Für die Nichtteilnehmer an diesen Exkursionen ist die Gelegenheit geboten, die Merkwürdigkeiten Prags unter Leitung bestimmter Führer zu besichtigen. Abends: Sektions-Sitzungen. — Donnerstag 11. September: Sektions-Sitzungen. Plenarversammlung von 11 bis 12 Uhr. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes und des nächstjährigen Präsidiums. — Fest-Sotré der Prager Stadtgemeinde zu Ehren der Versammlung. — Freitag 12. September: Plenarversammlung von 10. — 1 Uhr. — Gesamt-Referat der Sektionen. — Schluss. Samstag, 13. September: Exkursionen für Land- und Forstwirthe nach den in der Umgegend liegenden Gütern und Waldungen unter Leitung einer Nesemarschälle. Bei den auf eine bestimmte Zahl beschränkten Einzeichnungen zu den Exkursionen gehen die Ausländer den Inländern unbedingt vor. Für diejenigen Theilnehmer, welche sich nach Schluss der Versammlung noch länger aufzuhalten wollen, ist die Gelegenheit geboten, auch weiter entlegene, für den Land- u. Forstwirt hochinteressante große Wirtschaftsobjekte unter Leitung bestimmter Führer zu besichtigen, worüber ein besonderes Programm ausgeben wird.

Für den Empfang, die Unterkunft und Beköstigung der Gäste, dann deren Zusammenkünfte außer den Sitzungen, für Vergnügen und Exkursionen sind besondere Comité's ernannt. Die sämtlichen Mitglieder der Comité's und Sektionen werden durch bestimmte Abzeichen erkennbar sein.

## Deutschland.

München, 2. Juni. Gestern Abends hat, wie das „J. J.“ schreibt, in der Umgebung von München, bei dem Orte Milbertshofen, ein Pistolduell stattgefunden zwischen dem Artillerieoffizier G. Bezel und dem Studenten Philipp Georg von Kiehnlammiz, Senior der Verbindung Palatia, das mit dem Tode des Studenten endete. Wie man vernimmt, hat der Offizier selbst Anzeige von dem tragigen Ausgang dieses Duells gemacht.

## Frankreich.

— Man spricht in Paris von der Möglichkeit einer Kollektiv-Protestation Englands und Frankreichs gegen die Anerkennung der Regierung Walker's durch jene der Vereinigten Staaten. Man glaubt übrigens, daß außer diesem Proteste keine weiteren Schritte von Seite der beiden europäischen Mächte in dieser Angelegenheit zu erwarten sind.

— Nach den am 2ten in Paris angelaugten Berichten haben die neuerdings eingetretenen Überschwemmungen nicht bloß die Umgegend von Lyon, sondern einen großen Theil des Südens schwer betroffen. Eine Depesche aus Grenoble, vom 31. Mai meldet, daß der ganze Bezirk durch das Auftreten der Isère und ihrer Nebenflüsse unter Wasser stand und die Ernte im ganzen Bereich der Fluthen vernichtet war, die mehrere Häuser und Brücken mit sich fortgerissen hatten. An manchen Orten überstieg das Wasser den ersten Stock, und die Einwohner mußten auf die Speicher flüchten. Als Hauptgrund

des Unglücks gibt man neben den unaufhörlichen Regengüssen das durch plötzlich eingetretenen sehr warmen Südwind verursachte Schmelzen der Schneemassen an, die noch auf den höheren Gebirgen lagen.

In einer Depesche aus Marseille vom 2ten Mittags heißt es:

„Die Flüsse der Rhône haben einen Theil der Wälle von Avignon eingerissen und alle Ebenen zu beiden Seiten des Flusses und seiner Nebengewässer überströmt. Nach Nîmes und Arles hin ist die Eisenbahn an mehreren Punkten unfahrbare geworden. Der Bürgermeister von Avignon hat für die aus ihren Wohnungen vertriebenen Einwohner Brotdistribution aus Marseille kommen lassen; man konnte sie nur auf Umwegen dahin schaffen. Überall sind Truppen mit Dammarbeitern beschäftigt. Gestern Morgens ist das Wasser um zwei Meter gefallen. Das Wetter ist prächtig; bisweilen weht Nordwind.“

Lejolivet, Direktor einer politischen Korrespondenz in Paris, Brossan, Sezur in der f. Druckerei, dann Meier und Emard, Beamte des Herrn Lejolivet, werden am 6. Juni vor dem Auffenhofe der Seine erscheinen, in Folge der gemachten vorzeitigen Mittheilungen über die Arbeiten des Kongresses. Die Anklage beschuldigt Brossan, die diplomatischen Dokumente, welche ihm die Administration der f. Druckerei anvertraute, entwendet zu haben, um sie Lejolivet mitzutheilen. Lejolivet, Meier und Emard werden der Mitschuld angeklagt.

## Großbritannien.

London, 2. Juni. Prinz Albert legte vorgestern den Grundstein zu einem neuen Institut, das den Zweck hat, hilfsbedürftigen Fremden aus dem Orient, Indien, Chinesen, Afrikanern und Malayen, deren Zahl sich seit einigen Jahren hier nachhaltig vermehrt hat, zeitweiliges Obdach und einen Röthpfennig zukommen zu lassen. Zur selben Zeit beeichte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen den französischen Gesandten mit einem Besuch, während der Prinz-Regent von Baden einen Ausflug nach Sydenham machte, um den Krystallpalast zu besichtigen.

## Rußland.

Am 27. Mai — schreibt man dem „Ezaz“ — versammelten sich um 3 Uhr Nachmittags 200—250 Edelleute, von denen ein Theil aus den westlichen Gouvernements, im Palaste zu Lazienki, und nahmen je nach den Gouvernements um ihre Marschälle einen Platz ein. Der Saal war fast angefüllt. Nach halbstündigem Warten wurde die Ankunft des Kaisers gemeldet. Dreimaliger Bivatrus begrüßte ihn beim Erscheinen, worauf er folgende Rede in französischer Sprache hielt:

„Ich komme, meine Herren, Euch zu bezeugen, daß ich sehr zufrieden war, mich gestern unter Euch zu befinden; es war dies ein schöner Ball — ich danke Euch. Man hat Euch zweifelsohne die Worte wiederholt, welche ich zu den Deputirten des Adels gesprochen, als ich sie vor einigen Tagen empfangen. Ich wiederhole Euch dieses noch — dies ist meine Überzeugung — daß zum Wohle Polens selbst, es auf immer mit dem großen Geschlechte der russischen Kaiser verbunden sein müsse. Beibehaltend die Rechte und Institutionen, welche ihm von meinem Vater verliehen wurden, ist es mein unbeugsamer Wille, für das Wohl des Landes zu arbeiten. Ich wünsche diesem Lande alles dies sicher zu stellen, was ihm nutzbringend sein kann, und alles, was ihm mein Vater verliehen; an Euch aber ist es, mir diese Aufgabe zu erleichtern. Um Euch zu beweisen, daß ich daran gedacht habe, Ihr eine Erleichterung zu verschaffen, verkünde ich Euch, daß ich eben denseligen Emigranten die Rückkehr ins Vaterland gestattet habe, welche zurückzukehren wünschen.“

Sie können sicher sein, daß sie werden in Frieden gelassen werden; sie werden in ihre Zivilrechte wieder eintreten, und vor kein Untersuchungsgericht gestellt werden. Ich mache aber eine Ausnahme:

Ich habe nämlich diesen ausgeschlossen, welche in letzter Zeit nicht aufhörten, gegen uns zu konspiren. Alle, welche zurückkehren, können selbst nach dreijähriger guter Aufführung dem Staate durch öffentliche Dienstleistung nützlich sein. (Drei anhaltende Bivat.) Vor allem aber, meine Herren, benehmt Euch so, daß dieses Gute möglich sei, und daß ich nicht gezwungen werde, zu beschränken und zu strafen. (Sich zu einem der Marschälle wendend.) Haben Sie mich verstanden? Ich will immer lieber belohnen als strafen. (Das Bivatruen hört auf.) Es ist mir lieber zu beloben, wie ich es jetzt thue; wisset aber, meine Herren, daß ich in der Noth verstehen werde, zu strafen, und daß ich strafen werde.“

Den nach dieser Anrede abgehenden Kaiser begleitete anhaltendes Bivatrusen. Das Ganze dauerte nicht einmal eine Viertelstunde.

## Türkei.

Die „Triest. Ztg.“ bringt unterm 6. d. folgende Nachrichten:

Die gestern Nachmittag mittelst des Lloyd-Schnell-dampfers „Asia“ eingetroffenen Berichte aus Konstantinopel und anderen Theilen der Levante, wie vom schwarzen und azow'schen Meere, erregen wieder mancherlei Interesse. Wir weisen in dieser Beziehung hin, daß Russland wieder eine kühne Sprache zu führen beginnt, daß die Rajahleiden in verschiedenen Gegenden noch immer nicht aufhören, daß Persien in diplomatische Beziehungen zu Frankreich zu gelangen sucht und deshalb den Beschluss gefaßt habe, eine zahlreiche Gesandtschaft nach Paris zu senden. Andererseits langten von der Sulinamündung die befriedigendsten Berichte über die unter österreichischer Leitung vor sich gehenden Arbeiten zum Nutzen der Schifffahrt auf der Donau an, indem Dank diesen Arbeiten, der Wasserstand 10 venet. Fuß erreicht hat. Aus der Krim, wo die Räumung von den alliierten Truppen regsam betrieben wird, erfährt man, daß Eupatoria wieder in den vollen Besitz der Russen übergegangen ist; dagegen befand sich der Handelsstand daselbst in einer traurigen Lage, indem er mit den vielen aufgehäuften, theuer eingekauften Waren nichts anzufangen wußte und deshalb den Beschluss faßte, sein Heil in Odessa und Konstantinopel, besonders aber in Algerien zu suchen. In Kamisch hat überdies ein zweistündiger Brand manchen Schaden angerichtet. Das Feuer brach am 25. in einem Gerste-speicher aus verwandelte im Nu mehrere Baracken in Asche.

Baron Rothschild ist vom gelobten Lande wieder in Konstantinopel eingetroffen, und man zweifelte nicht, daß seine Anwesenheit dazu beitragen werde, seinen Bankplänen den Ausschlag zu geben. — Die h. Pforte hat einen Bericht über die Vorgänge in Volo erstattet, um Übertreibungen und Entstellung der Thatsachen zu begegnen, welche ungefähr in folgender Weise erzählt werden: Am 11. Mai begab sich ein griechischer Geistlicher von Volo nach seinem Pfarrdorf Vostizza. Er hatte ungefähr 200 Piaster und eine Uhr in der Tasche. Etwa zwei Kilometer von der Stadt gleitete er auf der steilen Straße aus, stieß mit dem Kopfe an einen Felsen und kam auf diese Weise um. Am folgenden Tage wurde der Leichnam von seinem Bruder gefunden, worauf sich sogleich mit allen Einzelheiten das Gerücht von der Ermordung eines griechischen Priesters verbreitete. Die griechischen Bewohner gerieten in die größte Angst, die vornehmsten verlangten vom Kaimakan Gerechtigkeit, und Zeki Effendi ließ sogleich in Gegenwart des französischen Vizekonsuls und vieler anderer Personen eine Untersuchung anstellen, aus welcher, wie aus dem Zeugniß der beiden Aerzte, Dr. Gallea und Dr. Esperon, sich ergab, daß sich an dem Verstorbenen durchaus keine Spur von gewalttätiger Tötung vorfand, und daß der Tod nur in Folge eines Sturzes geschehen sein könne.

Die türkische Regierung hat ihren Truppen, so wie dem ägyptischen Kontingent Medaillen zukommen lassen und eine andere für die ruhmwürdigen Vertheidiger von Kars bestimmt; letztere trägt die Namensschrift des Sultans und auf der Kehrseite die

Abbildung der amphitheatralisch sich erhebenden, von einem Fort mit der anatolischen Flagge übergangenen Stadt, mit der Unterschrift: Kars. — Die „Presse d'Orient“ erzählt wieder mehrere in Konstantinopel verübte gewaltsame Einbrüche. — Das „Journal de Konstantinople“ bestätigt ebenfalls die Nachricht, daß der russische Kommissär für die bessarabische Grenzregulirung erklärt habe, zufolge der ihm ertheilten Instruktion, mit Meklis Paşa (Fürst Stouredza) nicht tagen zu können. — Dasselbe Journal berichtet ferner die Bildung einer englischen Gesellschaft für eine Dampfschiffahrt zwischen Konstantinopel und der Insel Creta, und die am 8. Juni erfolgende Einweihung der ersten katholischen Kirche auf den Prinzeninseln.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. Juni. Der Kaiser wurde heute Abends wieder in St. Cloud zurückverarbeitet.

London, Donnerstag. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Regent von Baden sind zu Doktoren der Oxford University ernannt worden.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

London, 2. Juni. Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, daß die Kommission der alliierten Mächte in den Fürstenthümern nicht gemeinschaftlich und zusammen handeln würde. Jeder Kommissär wird seine Erhebung nach seinem Ermessens und nach seiner eigenen Methode verfolgen. Lord Palmerston verweigerte ferner die Veröffentlichung der Herrn Bulwer ertheilten Instruktionen, weil dieselben vielleicht niemals zur Anwendung kommen werden.

In Bremen ist folgende von der „Weser Zeitung“ mitgetheilte und nach ihrer Versicherung aus guter Quelle stammende telegraphische Depesche eingetroffen:

London, 3. Juni. In Washington sind die diplomatischen Beziehungen zu Crampton abgebrochen und den drei Konsuln das Exequatur entzogen.

London, 4. Juni. Die heutige „Times“ sagt, der Brief, welcher die Anzeige von der Entlassung Cramptons bringe, könne jeden Tag eintreffen vierzehn Tage später werde Herr Dallas England verlassen.

Der die Ernennung von Peers auf Lebenszeit betreffende Gesetzentwurf ging gestern im Oberhause durchs Comité.

Königsberg, 4. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß die Ausrüstung einer Flottille, bestehend aus einem Schraubenschnellschiff von 96 Kanonen, aus 2 Fregatten und zwei Korvetten, nach Palermo bestimmt, wohin Ihre Majestät die Kaiserin Mutter sich begibt, der Beendigung nahe sei und demnächst von Kronstadt auslaufen solle.

Madrid, 3. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Anrede des Herrn v. Waldfisch, welcher im Namen des Königs von Griechenland (?) die Hand der Infantin Amalie Philippine, geb. 12. Oktober 1834, Schwester des Königs, für den mutmaßlichen Thronerben von Griechenland, den Prinzen Adalbert von Bayern, nachsuchte. Der Antrag wurde in feierlicher Audienz gestellt, und von der Königin befriedigend erwiedert.

Die Cortes haben einstimmig erklärt, daß sie mit der Kredit-Operation der Regierung zur Tilgung der 200 Millionen der schwedenden Schuld zufrieden sind.

## Lokales.

Laibach, am 9. Juni.

Künftigen Mittwoch den 11. Juni findet die monatliche Zusammenkunft der Mitglieder des Musikvereins um 5 Uhr Nachmittags in der oberen Abtheilung des Landesmuseums statt.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 6. Juni, Mittags 1 Uhr.

Die Aussicht auf eine schlechte Ernte drückte die Kurse an der Pariser Börse. Diese Börse bleibt nicht ohne Rückwirkung auf unsere Notierungen.

Staatsseisenbahn-Aktien gestern 370, schlossen heute 354.

Kredit-Aktien sanken auf 363 1/2.

Nordbahn auf 290.

Bank-Aktien auf 1104.

In ähnlicher Weise zeigt sich auch der Kurs der Staatspapiere alteriert.

5% Metall. wurden mit 82%, National-Anlehen mit 83%, gegeben.

Der Preis der Devisen blieb günstig wie gestern.

Augsburg 102 1/2, Paris 119, London 103.

National-Anlehen zu 5% 83 1/2—81 1/2

Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5% 90—91

Lomb. Rent. Anlehen zu 5% 91—92

Staatschuldverschreibungen zu 5% 82 1/2—82 1/2

dette 4 1/2%

dette 4 1/2%

dette 3 1/2%

dette 2 1/2%

dette 1 1/2%

Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5% 93—93 1/2

Oedenburger dette 5%

91 1/2—92

Penher dette dette 4%

92 1/2—93

Mailänder dette dette 4%

90—90 1/2

Grundst.-Oblig. N. Ost. 5% 86 1/2—87

dette v. Galizien, Ungarn ic. zu 5% 76 1/2—76 1/2

dette der übrigen Rent. zu 5% 81—83

Banko-Obligationen zu 2 1/2% 60 1/2—61

Lotterie-Anlehen v. J. 1834 232—233

dette 1839 119 1/2—120

dette 1854 zu 4% 106 1/2—107

Gomo Deutsche 13—13 1/2

Galizische Handbücher zu 4% 80—82

Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5% 85—85 1/2

Gloggnitzer dette 5%

80—81

Denau Danysch-Oblig. 5% 82—82 1/2

Lloyd dette (in Silber) 5% 87—88

3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-

Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück —

Aktien der Nationalbank 1104—1108

Desterr. Kredit-Anstalt 363 1/2—364

" " R. Ost. Escompte-Ges. 108 1/2—109

" " Budweis-Linz-Gmündner Eisenbahn 253—255

" " Nordbahn ohne Dividende 290—290

" " Staatsseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks 354—354 1/2

" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft 588—590

" " dette 13. Emis. 566—568

" " des Lloyd 430—435

" " der Besitzer Kettenb.-Gesellschaft 66—67

" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft 82—

" " Preßb. Thyr. Eisenb. 1. Emis. 18—20

" " dette 2. Emis. m. Priorit. 30—32

Götzschi 40 fl. Rose 73—73 1/2

Windischgrätz 23 1/2—23 1/2

Waldstein 25 1/2—25 1/2

Keglevich 11 1/2—11 1/2

Salm 39 1/2—40

St. Genois 38 1/2—38 1/2

Pálffy 38 1/2—38 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. Juni 1856.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in EM. 82 7 8

dette aus der National-Anleihe zu 5% fl. in EM. 84 1/16

dette 4% 64 1/2

Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl. 107 1/8

Aktien der österr. Kreditanstalt 377 fl. in G. M.

Grundst.-Obligat. anderer Kronländer 76 1/2

Bank-Aktien pr. Stück 1114 fl. in G. M.

Aktien der Niederöster. Escompte-Gesell.

schaft pr. Stück zu 500 fl. 543 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. EM. 2960 fl. in G. M.

Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseisenbahn-

gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt 310 fl. B. B.

mit Ratenzahlung — fl. B. B.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. EM. 586 fl. in fl. G. M.

Aktien der österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 445 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 7. Juni 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld. 84 3/4 Bf. 2 Monat.

Augsburg, für 100 fl. Gur. Guld. 102 1/2 fl. Bf.

Frankfurt o. M. (für 120 fl. sicc. Ver-

einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß. Guld. 101 1/4 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. 74 7/8 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 103 Bf. 3 Monat.

Milan, für 200 österr. Lire, Guld. 102 1/2 Bf. 2 Monat.

Marseille, für 300 Francs, Gulden. 118 3/4 Bf. 2 Monat.

Paris, für 300 Francs, Guld. 119 Bf. 2 Monat.

Venedig, für 300 österr. Lire, Guld. 101 3/4 3 Monat.

Vulgaris, für 1 Guld., para 267 1/2 fl. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 7. Juni 1856.

Geld. Ware.

Kais. Münz-Dukaten Agio 5 3/4 5 7/8

dette Rand. dette 5 1/4 5 1/2

Gold al marco 4 1/2 4 1/2

Napolcons'dor 8.2 8.2

Souverain's'dor 13.50 13.50

Friedrichs'dor 8.20 8.20

Engl. Sovereigns 10.1 10.1

Russ. Impariale 8.11 8.11

Silberagio 3 1/4 3 1/2

## K. K. Lottoziehung.

In Triest am 7. Juni 1856:

66. 2. 63. 79. 38.

Die nächste Ziehung wird in Triest abgehalten werden am 21. Juni 1856.

3. 983. (2)

Nr. 1914.

**E d i k t.**  
Vom k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es habe zur Wornahme der, in der Exekutions-sache des Herrn Josef Rodde von Stein, wider Agnes Skofizb von Schmarza bewilligten exekutiven Heilbietung der für Agnes Skofizb, geb. Sluga, auf der, dem Josef Skofizb gehörigen, im Grundbuche der Pfarrhofsgütt Stein sub Lib. Nr. 139 3/4 vor kommenden Realität mit dem Ehevertrage vom 6. Juli 1829 intabuliten Betrages pr. 250 fl., pto schuldigen 34 fl. 2 fr. c. s. c., die drei Heilbietungs-tagszähungen auf den 12. Juni, auf den 12. Juli und auf den 12. August 1856 hiergerichts mit dem Bescheide angeordnet, daß obige Sachpost bei der ersten und zweiten Tagszählung nur um den Ausrußpreis pr. 250 fl., bei der dritten aber auch unter demselben hinzugegeben werden wird, und daß die Bedingnisse und der Grundbuchsextract täglich hier amts eingeschen werden können.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 8 April 1856

3. 1005. (3)

## Gras-Verkauf.

Auf der beim Franzenshof in Illouza gelegenen, über 25 Hach großen Wiese wird die erste Abmahl im Ganzen oder zur Hälfte verkauft.

Zu erfragen beim Eigentümer, Pöllan-Vorstadt Nr. 16, ersten Stock.

Peter Lülsdorf.

3. 693. (3)

## Das Nömerbad (Tüffer)

in Untersteiermark.

(Das steirische Gastein.)

**Saison 1856. — Eröffnung 1. Mai.**

Das Nömerbad, unmittelbar am Stations-Gebäude gleichen Namens, der k. k. Eisenbahlinie von Wien nach Laibach in einer der schönsten Gegenden Untersteiermarks gelegen, ist durch die Trefflichkeit seiner Thermen längst bekannt und bevorzugt. Die Mineralquelle hat eine natürliche Wärme von 38,4° C., ist der Analyse zufolge den Thermen von Pfäffers und Gastein analog, und besitzt eine erprobte Heilkraft in allen Krankheitszuständen von allgemeiner und örtlicher Schwäche; bei Krämpfen, Migräne, Neuralgien, Lähmungen, Kontrakturen, chronischen Hautausschlägen, Seropheln, Rachitis, Hämorrhoidal Beschwerden, Rheumatismen, Gicht, Krankheiten des weiblichen Geschlechts, Unregelmäßigkeiten der Menstruation, Schleimflüssen, Bleichsucht, Sterilität u. s. w.

Die Badeanstalt enthält außer Wannen-, Spritz-, Sitz- und Douchebädern, vier große Bassins (sogenannte Gebbäder), deren jedes eine andere Temperatur zeigt. Das Nömerbad hat 29,5° R., das Fürstenbad 27,5° R., das Communabad 28° R. und das Separatbad 24,5° R., die Temperatur des letztern kann jedoch beliebig regulirt werden.

Zur Aufnahme von Kurgästen stehen gut eingerichtete, größtentheils elegante Wohnzimmer bereit; außerdem besitzt die Anstalt, welche eine k. k. Briefsammlung hat, deren Briefe täglich zwei Mal in der Richtung nach Wien und Triest befördert werden, einen großen Speises- und Conversationsaal, mehrere Speise- und Spielzimmer, mit Fortepiano, Billard &c., ferner eine Kapelle, eine Bibliothek, mehrfache Zeitungs-Lektüre, eine Regelbahn und andere unterhaltende Spiele.

Ein erfahrener praktischer Arzt aus Wien ist mit der ärztlichen Leitung der Heilquelle betraut worden.

Das Bad besitzt in seiner gesunden Lage, allseitig herlichen Umgebung, in seinen zahlreichen Spaziergängen, so wie in der zweckmäßigen Einrichtung der Bäder und in seinen allen Comfort darbietenden Etablissements erhebliche Anziehungspunkte, die noch durch Unterhaltungen, als: Orchester-Musik, Konzerte, wöchentliche Bälle u. s. w., wesentlich vermehrt werden.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Eisenbahn-Schnellzug hier anhält, wodurch von Wien aus das Bad schon in 10 Stunden erreicht wird, so wie auch seit v. J. hier selbst eine telegraphische Station besteht.

Auf frankte Zuschriften, die unter der Adresse: „Direction des Nömerbades Tüffer, Station Nömerbad“, abzusenden sind, gibt bezüglich der Wohnungen und anderer Kurverhältnisse bereitwillig Auskunft

die Direction.

3. 931. (1)

**Neueste k. k. a. priv. Produkte der eleganten Pharmacie für die Toilette.**

Vegetabilische

## Stangen - Pomade

Diese unter Autorisation des kgl. Professors der Chemie, Dr. Vindes zu Berlin, nach dem zweckmäßigen technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabil. Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

Die kaisel. königl. ausschl. privilegierte Vegetabil. Stangen-Pomade wird nur in Originalstücken verkaufst, deren amtlich deponierte Etiquettes in Grün und Goldbronze ausgeführt sind.